

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 17 (1895)  
**Heft:** 18

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.



### Abonnement.

Bei Franko-Zustellung per Post:  
Jährlich . . . . . Fr. 6. —  
Halbjährlich . . . . . „ 3. —  
Ausland franko per Jahr „ 8. 30

### Gratis-Beilagen:

„Für die kleine Welt“  
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),  
„Koch- u. Haushaltungsschule“  
(erscheint am 8. Sonntag jeden Monats).

### Redaktion und Verlag:

Frau Elise Honegger,  
Wienerbergstraße  
Nr. 7.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schliesse an ein Ganzes dich an!

### Insertionspreis.

Per einfache Petitzeile:  
Für die Schweiz: 20 Cts.  
„ das Ausland: 25 „  
Die Retraumzeile: 50 „

### Ausgabe:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“  
erscheint auf jeden Sonntag.

### Annoncen-Begle:

Saasenftein & Vogler,  
Mulgasse 1,  
und deren Filialen.

Sonntag, 5. Mai.

**Inhalt:** Gedicht: Frühlingslied. — Der Straßens-  
taub. — Waisenverforgung im Kt. St. Gallen. — Es  
tagt! — Große Vorstellung. — Weibliche Fortbildung.  
— Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton:  
Der Rechte (Fortsetzung).  
Erste Beilage: Avis. — Zur Gesundheitspflege.  
— Stoff zum Nachdenken für rechnende Hausfrauen. —  
Briefkasten der Redaktion. — Nekramen und Inserate.  
Zweite Beilage: Feuilleton: Alte Jungfern  
(Schluß). — Inserate.

### Frühlingslied.

Tief im grünen Frühlingshaag  
Durch die alten Ruffern  
Wandelt leis am schönsten Tag  
Wundersames flüstern.

Jedes Laublein spricht: Gott grüß!  
Zu dem Laub daneben.  
Alles atmet tief und süß  
Heil'ges Friedensleben.

Und wie Blüt' und Blatt und Strauch  
Still sich wiegt am Glanze,  
Wiegt sich meine Seel' im Hauch,  
Der durchströmt das Ganze.

Geibel.

### Der Straßens-taub.

Die Forscher auf dem Gebiete der Hygiene sagen,  
daß die durch Dampf und Elektrizität heraufbe-  
schworenen Gefahren des städtischen Straßenlebens  
verhältnismäßig noch sehr gering sind gegen diejenigen des  
— Straßens-taubes. Der leidende Städter war zwar nie ein  
Freund des Staubes, aber erst die neuere Forschung hat  
dargelegt, daß wir mit dem sich uns in Mund, Nase  
und Kleidung festsetzenden Staube Krankheit und Tod  
mit nach Hause tragen. Ein von dem französischen Arzte  
D. du Mesnil geschriebener und in der französischen  
Zeitschrift „Annales d'Hygiène Publique“ erscheinender  
Artikel behandelt die Frage eingehend nach den neuer-  
dings von dem italienischen Arzte D. L. Manfredi in  
Neapel angestellten Forschungen, die ergaben, daß der  
Straßens-taub Bestandteile der Keime beinahe aller an-  
steckenden Krankheiten aufnimmt. Obgleich die meisten  
dieser Bestandteile, Bacillen, nicht für lange Zeit im  
Schmutz der Straße leben können und der Straßens-taub  
beinahe in keinem Falle die ihrer Entwicklung günstige  
Substanz ist, so hat es sich doch herausgestellt, daß die  
meisten Keime ihre gefährlichen Eigenschaften für längere  
Zeit beibehalten. Im Straßens-taube erhält sich z. B.  
der Tuberkulose- oder Schwindelbacillus zwei bis drei  
Monate lang infektionsfähig, der Typhusbacillus einen  
Monat, der Cholera- und Diphtheriebacillus fünfzehn  
Tage, bis zu fünfzehn Tagen der Karbunkelbacillus, und  
drei Monate oder mehr der Keim von Crystipelas (Mose,

wandernde Haut- oder Zellengewebsentzündung). Da-  
durch aber ist es bewiesen worden, daß die Krankheits-  
keime im Straßens-taube nicht etwa rapid schnell ab-  
sterben, sobald der Schmutz trocknet und sich in Staub  
verwandelt. Nun wird aber der Straßens-taub nicht nur  
eingatmet und verschluckt, sondern er bleibt auch an den  
Kleidern und Schuhen hängen, so daß die Keime in die  
Wohnungen getragen werden. Das plötzliche Ausbrechen  
einer epidemischen Krankheit in einem sonst abgeordneten  
und gesunden Stadtteile wird darauf zurückgeführt. Der  
Straßens-taub muß daher in rationeller Weise beseitigt  
werden. Als das beste Mittel gilt häufiges Besprengen,  
und vor allen Dingen wird empfohlen, niemals trockene  
Straßen kehren zu lassen, sondern sie stets vorher zu  
befeuchten und dann die Reinigung vorzunehmen. Be-  
herzigenswert bleibt, was Dr. du Mesnil zu sagen hat,  
und sicherlich werden auch die Sanitätsbehörden der  
Städte mit der Zeit noch seinen Worten Gehör schenken:  
„Ich sehe nicht ein, warum dem zum Besprengen der  
Straßen notwendigen Wasser nicht eine antiseptische bil-  
lige Substanz beigegeben wird, und ich bin überzeugt,  
daß es schließlich geschehen muß. Das Trinken reinen  
Wassers ist eine der ersten Bedingungen zur Vermeidung  
von Krankheiten, das Einatmen von reiner Luft aber  
die allerbeste.“

Es ist gegenwärtig die zweckmäßigste Zeit, das wich-  
tige Kapitel „Straßens-taub“ eindringlich zu besprechen  
und dabei zum allgemeinen Aufsehen zu mahnen. Es  
darf zwar angenommen werden, daß die städtischen Sa-  
nitätsbehörden dem Straßens-taub als Träger und Ver-  
breiter von allerlei ansteckenden Krankheitskeimen volle  
und fruchtbringende Beachtung schenken und durch geeig-  
nete Verordnungen dafür sorgen, daß dessen Schädlich-  
keit auf ein möglichstes Minimum reduziert werden.

Als einen thatkräftigen Beweis einer diesfalls be-  
stehenden Verordnung — die Straßen zu beseuchten, be-  
vor mit dem Kehren begonnen wird — betrachten wir  
die Gießkanne, die der einzelne Straßens-kehrer auf seinem  
kleinen Karren mit sich führt. Die Kanne wird da sein,  
um die Straße anzufeuchten, bevor durchs Kehren der  
Staub in die Luft gewirbelt wird. Es ist doch kaum  
anzunehmen, daß sie als bloßes Dekorationsstück, als  
Straßens-kehrerinsigne nur Parade zu machen habe.

Leider aber scheint diese wichtige Verordnung auch  
eine von denjenigen zu sein, die bloß auf dem Papier  
stehen und um deren Aus- und Durchführung sich nie-  
mand kümmert. Denn der trockene Staub wird von  
den betreffenden Arbeitern mit einer Beflissenheit und  
Energie zusammengeführt und aufgewirbelt, daß er in  
dichten Wolken bis zu den Fenstern der oberen Stock-  
werke aufsteigt, alles mit einer grauen Schicht bedeckend  
und den Straßens-kehrer, den Karren mit samt der obli-  
gaten trockenen Gießkanne in einen geheimnisvollen  
Nebel hüllt. Und zwar wird nicht etwa nur auf ein-  
zelnen Straßen und abgelegenen Plätzen in dieser Weise  
Staub gewirbelt, sondern auch auf der belebten Prome-  
nade, in den Straßen der Städte, hart an den offenen  
Thüren der Kaufläden, auf dem öffentlichen Lebensmit-  
telmarkt, wo die Ware zur Augenweide ausgelegt ist,  
direkt unter den Fenstern der Behörden und unter den  
Augen der passierenden Menge.

Und die vorhandene Gießkanne? Sollte sie am Ende

nicht doch bloß ein die Zweckmäßigkeit illustrierendes  
Dekorationsstück sein? Wird ja doch der Private, der  
aus wohlverstandenen sanitarischen Gründen sich dem  
Kehren vorgängig selbst zu feuchten erlaubt, vom Stra-  
ßenkehrer für seine vorbauende Thätigkeit angefahren:  
das Besprengen erschwere ihm die Arbeit und sei nicht  
statthaft.

Eine allgemein verständlich gehaltene Instruktion  
sollte die mit dem Reinigen der Straßen Beauftragten  
über die Gefahren des trockenen Straßens-taubes und über  
die Notwendigkeit des vorhergehenden Befeuchtens be-  
lehren, sie würden dann wohl schon im Interesse der  
eigenen Gesundheit der gegebenen Verordnungen nachleben.

Ganz speziell auf Promenaden, wo Kranke und Re-  
konvaleszenten sich mit Vorliebe ergehen, sollte nach  
strikten Befehlen kein Besen gerührt werden dürfen, ohne  
vorheriges Befeuchten, weil erstlich da am meisten Krank-  
heitskeime sich im Staube ansammeln und weil auch da  
vorzugsweise gerne die Kinder spazieren geführt werden.

In den Artikel „Straßens-taub“ müssen auch die  
Röcke der Damen eingeflochten werden, deren Säume  
beständig die Straße streifen, wenn nicht gar eine un-  
appetitliche Schleppe im Staube ihre Bahnen zieht.

Auch sollten verständige Eltern ihren Kindern mit  
allem Nachdruck verbieten, absichtlich und mit Gewalt im  
Straßens-taub zu trappen oder gar, wie man oft Gelegen-  
heit hat zu beobachten, mit Straßens-taub zu spielen, sich  
folgen ins Gesicht zu werfen oder in die Haare zu  
streuen.

Wenn von den Gefahren des Straßens-taubes ge-  
sprochen wird, so muß auch und darf wohl auch mit  
Recht und mit aller Dringlichkeit verlangt werden, daß  
der, da und dort noch geübte Fleischtransport auf of-  
fenen Wagen vom Schlachthause zu den Verkaufsstellen  
von Polizei wegen der Strafe verboten werde. Eben so  
tabelnswert ist die Gepflogenheit, die Fleischware in of-  
fenen Körben, unbedeckt durch die Weggerburche den  
Kunden ins Haus tragen zu lassen.

Der Staat entfaltet beim Auftreten von ansteckenden  
Krankheiten eine machtvolle Thätigkeit und er trifft  
Bestimmungen, die das persönliche Recht des einzelnen  
oft vollständig vernichten. Es liegt daher ganz ohne  
Frage auch in seiner Pflicht, seinerseits alles zu thun,  
um jede Ansteckungsgefahr zu beseitigen. Er bekräftigt  
den Bürger, wenn er glaubt, ihm eine sanitarische Unter-  
lassungshünde nachweisen zu können und der einzelne  
wagt es nicht, vom Staate ebenfalls seine Pflicht zu ver-  
langen, energisch Gegenrecht zu halten.

Was der Staat vom einzelnen um der Gesamtheit  
willen, wenn nötig zwangsweise verlangen kann, das  
darf auch der geringste Bürger um seiner selbst willen  
vom Staate verlangen: sofortige und gründliche An-  
nahme derjenigen sanitarischen Vorkehrungen, welche  
anerkanntermaßen zur Beseitigung der Ansteckungs-  
gefahr nötig sind.

### Waisenverforgung im Kt. St. Gallen.

Mit einer bessern Waisenverforgung im Kan-  
ton St. Gallen geht es nun ernstlich vorwärts.  
Bereits hat der Regierungsrat einen Gesetzesent-  
wurf ausgearbeitet, der dasjenige verwirklichen soll,







**Avis.**

Den verehrlichen Leserinnen unseres Blattes, welche dasselbe quartalweise (vierjährlich) abonniert haben, machen wir hiemit die höfliche Mitteilung, daß die Nachnahme für das II. Quartal demnächst mit Fr. 1.50 erhoben wird.

Sochachtend

Die Expedition.

**Zur Gesundheitspflege.**

Folgende bemerkenswerte Polizeiverordnung hat die Polizeiverwaltung in St. Gallen (Rommen) erlassen: „Durch einen besondern Fall veranlaßt, in dem eine mit einer Krankheit behaftete Person, von den Verkäufern unbehindert, frisches, von ihr nachher nicht gekauftes Obst betafelt und herab, sehen wir uns genötigt, das Publikum im eigenen Interesse bringen zu eruchen, sich jedes Betafelns von zum Genuß fertiger Waren, insbesondere von Obst und Wadwertern, zu enthalten. Die Verkäufer erhalten hiemit unter Androhung der Bestrafung, bezw. sofortiger Entfernung vom Markt die Anweisung, ein Betafeln der fraglichen Waren auf keinen Fall zu gestatten; sollte dies doch geschehen, so ist das Publikum anzuhalten, die betafelten Waren als verkauft zu betrachten.“

**Stoff zum Nachdenken für rechnende Hausfrauen.**

„Nach dem Inhalt des Abfallbüfels ist die Qualität der Hausfrau oder der Küchenbeforderin zu bemessen,“ so ist schon oft gesagt worden und die Sache scheint nicht ganz ohne zu sein, wenn man liest, wie z. B. in London die betreffenden Gesellschaften oder Uebernehmer den Inhalt der Abfallkisten verwerten: Das große Abfallrinstitut der britischen Meisenstadt, die 13,400 Kilometer Straßenlängen aufweist, erzielte im vergangenen

Jahre einen Gewinn aus altem Papier, Pappe zc. von 14,800 Mark, für Lumpen 1200 Mark, an Flaschen 2700 Mark, für Bindfäden und Laue 4500 Mark, während Korffstöpel 1400 Mark, Eisenteile 1600 Mark, Glascherben 2400 Mark einbrachten; Bücher und Zeitschriften ergaben noch 700 Mark, Kupfer 500 Mark, Blei 600 Mark, andere Metalle 400 Mark; am meisten erzielte das Institut jedoch am Verkauf des verbrannten Mülls, dessen Pottaschegehalt so bedeutend ist, daß dafür 27,500 Mark bezahlt wurden. Außerdem soll sich stets auch eine ganz beträchtliche Summe von barem, teils in Münzen, teils in Papiergeld im Müll gefundenen Gelde ergeben, dessen Betrag jedoch nicht gut festzustellen ist, da dasselbe natürlich in die Taschen der Mitarbeiter wandert. Das Papier geht meist nach Deutschland; die Korffstöpel werden sortiert, die guten ausgekocht und als solche verkauft, die schlechten gehen an die Insoleumfabriken; Mineralwasserflaschen werden, wenn sie noch gut sind, von den Fabriken wieder gekauft und man zahlt 2.50 Mark für das Duzend. Auch Tintenflaschen geben gute Verkaufspreise, nämlich durchschnittlich das Stück 10 Pf.; die Weißblechabfälle hat ein Abnehmer im Accord übernommen, der pro Monat 25 Mark zahlt. Lumpen ergeben im Durchschnitt 9.50 Mark die Tonne, für das gleiche Quantum Alche wird sogar mit 125 Mark gezahlt. — Diese Aufstellung gibt aber nur die Werte an, die von den städtischen Abfallrinstituten erzielt werden, der von den Privatfirmen erzielte Erlös wird noch viel höher angeschlagen.

**Briefkasten der Redaktion.**

Hr. B. L. in B. Wenn Sie zur Stunde noch auf eine Stelle warten, so wollen Sie sich ungefümt melden. Es ist eine Stelle als selbständige Köchin in ein Privathaus, wo nur ein kleiner Teil der Hausarbeit

Ihnen überbunden wäre, weil noch weitere Dienstboten da sind.

**Junge Leserin in A.** Es mangelt uns an Zeit, in der gewöhnlichen Weise auf Ihre Privatangelegenheit einzutreten. Dann dürfen Sie auch nicht vergessen, daß unsere bezahlenden Abonnenten das erste Anrecht auf unsere freien Leistungen haben. Solange es uns nicht möglich ist, da allen Anforderungen gerecht zu werden, muß anderes unberücksichtigt bleiben. Wir müssen den Unterschied zwischen „Abonnentin“ und „Leserin“ festhalten. Wer überhaupt geschäftliche Begriffe hat, müßte dies verstehen. Die Mitglieder der Leservereine, in deren Mappe unser Blatt auch bei Ihnen zirkuliert, sind für uns eben nur indirekte Leser. Der einzelne ist nicht zahlender Abonnent und dessen Name figurirt nicht in unseren Listen.

Frau B. in O. Wir wollen unter möglichstem thun, allein Sie müssen sich aufs Warten verstehen. Ein Versprechen auf bestimmte Zeit können wir nicht abgeben.

C. A. J. Mit Vergnügen angenommen.

101. Besten Dank für die wertvollen Mitteilungen. Wir empfangen gerne weiteres.

Hr. Müntz in L. Verlegen Sie Ihre Thätigkeit auf das Gebiet der Armenpflege, da machen Sie keinem Erwerbsbedürftigen Konkurrenz und Sie finden die reichste Vertriebung.

Frau S. P. in A. Berechnen Sie die Kosten des einjährigen Besuchs einer Haushaltungsschule und das Ihnen gestellte Begehren wird Ihnen durchaus begründet erscheinen. Ein Mädchen, das eben aus der Schule tretend zur erakten, wohlüberlegten Arbeit angeleitet und noch erzogen werden muß, das also der beständigen Anleitung, Belehrung und Beaufsichtigung bedarf, erfordert Opfer von seiten einer Hausfrau und Sie müssen sich nicht wundern, wenn bei volltündiger Nichtbeachtung und Anerkennung dieser Opfer eine Mißstimmung eintritt, die Ihre Tochter Ihnen wieder zu Handen stellt.

**Schwarze Seidenstoffe**

végétale Färbung, anerkannt beste und schönste Fabrikate, versenden zu Fabrikpreisen [450] E. SPINNER & Cie. vormals J. Zürcher, ZÜRICH mittlere Bahnhofstrasse 46 Gegründet 1825 Muster franko

**Adolf Brieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich**

königl. spanische Hoflieferanten [1050] versenden zu wirklichen Fabrikpreisen schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe jeder Art von 75 Cts. bis Fr. 18.— p. mètre. Muster franko.

**Rohseidene Bastkleider**

Beste Bezugsquelle für Private. Welche Farben wünschen Sie bemustert?

**Piqué-Damenkleider-Stoffe (Sommer-Neuheiten)**

elegante und praktische Etamines, Cachemires, Crêpe, Batiste zu schönsten, leichten Sommer-Roben und -Blousen für Damen und Kinder, ebenso zu reizenden Schürzen per Meter Fr. 0.45—2.45 liefert jede Meterzahl franko ins Haus [262]

**OETTINGER & Co., ZÜRICH.**

P. S. Muster obiger, sowie sämtlicher praktischer und hochfeiner Damen- und Herrenkleiderstoffe u. bedruckter Waschestoffe per Meter von 28 Cts. an umgebend franko.

**Statt Eisen**

**Statt Leberthran**

wird

**Dr. med. Hommel's Hämatogen**

Von der grössten Wichtigkeit ist der Gebrauch desselben im Kindesalter und in den höheren Lebensjahren. In ersterem, weil fehlerhafte Blutzusammensetzung in der Entwicklungsperiode von entscheidendem Einfluss für das ganze Leben ist, — in letzteren, weil im höheren Alter die blutbildenden Organe erschaffen und einer Anregung bedürfen, welche das Leben im wahren Sinne des Wortes zu verlängern im Stande ist.

Depôts in allen Apotheken.

Preis per Flasche (250 gr.) Fr. 3. 25. Litteratur mit hunderten von nur ärztlichen Gutachten gratis und franko. [255]

Nicolay & Co., chemisch-pharmaceut. Laboratorium, Zürich.

**Gesucht:**

[444] eine tüchtige Person, die selbständig einen grössern Haushalt besorgen kann; einer ältern wird der Vorzug gegeben. Eintritt nach Uebereinkunft. Zu erfragen bei Haasensteln & Vogler, St. Gallen.

**Gesucht:**

[466] zu sofortigem Eintritt eine Lehrtochter zu einer tüchtigen Damenschneiderin. Frau Laufer-Ott, Uster, Kt. Zürich.

**Gesucht.**

Eine tüchtige Büglerin, die selbständig in ihrem Beruf ist, einen guten Charakter hat, findet Jahresstelle, nebst gutem Lohn und guter Behandlung. Eintritt kann sogleich geschehen. Zu erfragen bei Haasensteln & Vogler, St. Gallen. [445]

**Gesuch.**

Eine junge Tochter, im Ladenservice gewandt, sucht Stelle als Ladentochter. Auskunft erteilt das Annoncenbureau dieses Blattes. [468]

Eine junge Tochter, deutsch und französisch sprechend, aus guter Familie, sucht Stelle in einen Laden. Eintritt nach Belieben. Offerten sind unter JW 462 an die Annoncen-Expedition dieses Blattes zu richten.

**Nebenerwerb**

für Damen mit grösserm Bekanntheitskreis. Gefl. Anfragen unter Chiffre T 782 Q an Haasensteln & Vogler, Basel. [277]

**Schinznach Bad und Kuranstalt.**

Therme mit reichem Gehalt an Schwefelwasserstoff und Kohlensäure. Chronische Hautleiden, Chronische Katarrhe, Skrofulose, Specifiche Dyscrasien, Rheumatismen, Neurosen. [355] Indikationen: Atmiatrie, eleganter Neubau für Inhalationen, Pulverisationen und Gurgelungen. Saison 15. Mai bis 30. September. Preise bis 15. Juni. Prospekte gratis durch Hans Amsler, Direktor.



## Billige Pension

von M<sup>me</sup> V<sup>o</sup> E. Marchand

Notaire in **St. Imier**, franz. Schweiz.  
Vorzügliche höhere Schulen oder tägliche Stunden durch die beiden Töchter des Hauses. (H 4513 I) [42]  
Lehrerinnen an den Schulen.

## Kurhaus Fideris-Kulm

1000 M. ü. M. Station Fideris 469) **Offen gehalten vom 20. Mai an.** (H451Ch)  
Luftkur, Milchkur, Bäder, Fideriser Mineralwasser in täglich frischer Füllung. Quelle selbst kaum 30 Minuten entfernt. Eigener Weg in die nahen Waldungen. Freundliche Zimmer in massivem Holzbau. 25 vorzügliche Betten. Gute Küche. Reelle alte Veltlinerweine. Aufmerksame Bedienung. Pensionspreis, je nach Zimmer, Fr. 4.50 bis 5.50. Es empfiehlt sich der Besitzer: **H. Meier-Ruffner.**

## Hotel und Pension Schönfels, Zugerberg

**1000 Meter über Meer.** Luftkurort und höchst gelegenes Etablissement der Schweiz für Hydrotherapie, Elektrotherapie, Moorbäder, Massage und schwedische Heilgymnastik. Neu eingerichtetes Haus mit modernem Komfort und perfekten sanitärischen Installationen. Prachtvolle Parkanlagen und köstliche alpine Rundschau. Post, Telegraph und Telefon im Hause. Beständiger Kurarzt. Auskunft und Prospekte gratis durch den Besitzer: (H 785 Lz) 451) **A. Kummer.**  
Vor- und Nachsaison Pension inklusive Zimmer von Fr. 6.— an.

## Kochschule von Frau Engelberger-Meyer, Zeltweg Nr. 5, Zürich.

Hiemit zeige ich den geehrten Damen ergebenst an, dass der **77. Kurs am 27. Mai 1895** beginnt. (OF 4321) [463]  
Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch**, elegant gebunden, zum Preis von **Fr. 8.—**

Frau Engelberger-Meyer.

## Wasserheilanstalt

# ALBISBRUNN (Zürich).

Familienkurhaus. — Rekonval.-Station.  
Ende April bis Ende Oktober.

Sowohl für Einzelkuranten wie für deren Begleitung. (Kein Wasserkur-Zwang.) **Freie Höhenlage mit subalpinem Klima. Wasserheilverfahren nach allen erprobten Methoden.**

Terrain- und Diätikuren. Gymnastik. Massage. Bewegungsspiele im Freien: Lawntennis, Croquet, Kegelbahnen (deutsche und sog. russische), Boccia. — Grosser Park, ruhiges Kurleben. — Elektr. Beleuchtung. — Telefon. — Telegraph. — In der Saison Postwagen vors Haus. Eigene Equipagen. (OF 43 39) [470]  
Höflichst empfohlen vom leitenden Arzt und  
Besitzer: **E. Paravicini, Med. Pr.**

## Gegen Fusschweiss

haben sich am besten bewährt **Socken aus Nesselwolle**, äusserst dauerhaft und leicht zu waschen. Fusslänge: 25 $\frac{1}{2}$ , 27 $\frac{1}{2}$ , und 28 $\frac{1}{2}$  cm. Preis: Fr. 0.80 per Paar. Depot bei (H 1994 Z) [458]

Frau **SACHS-LAUBE**, Thalgaasse 15 in Zürich.

Dieselbst sind auch Unterjacken aus gleichem Stoff zu haben.

## WALLIS. KOLLEGIUM ST. MARIE in Martigny-Ville.

Den katholischen Eltern der deutschen Schweiz, die ihre Söhne zur Erlernung der französischen Sprache in die westliche Schweiz schicken wollen, bietet das Institut **St. Marie in Martigny-Ville (Valais)**, geleitet von Brüdern der Gesellschaft Mariä, in Bezug auf Erziehung und Unterricht alle wünschenswerten Garantien. [427]

Unterricht im Piano, in der Violine, sowie in der englischen und lateinischen Sprache werden auf Verlangen erteilt.

Nähere Auskunft erteilt der Direktor der Anstalt (H4161L) **E. Mariaux.**

## Töchter-Pensionat Kunstgewerbe- u. Frauenarbeitsschule Zürich-Enge

75 Lavaterstrasse 75.

Gewissenhafter, gründlicher Unterricht in sämtlichen Fächern weiblicher Handarbeit, in künstlerischer und praktischer Hinsicht, nach neuester Methode. Wahl der Fächer freigestellt. Monatliche Kurse. Eintritt 1. und 15. jeden Monats. [467]

Anmeldungen erbeten täglich vormittag 9—12, nachmittag 3—6 Uhr. Prospekte der Schule und des Pensionates durch die Vorsteherin **Fräulein Schreiber.**

# Wasserheilanstalt Brestenberg

am **Hallwylersee**. Eisenbahn-Station **Lenzburg** oder **Boniswyl-Seengen** (Schweizer. Seethalbahnhof).  
Prächtige, geschützte Lage. Schöne Spaziergänge. Hydropathische und elektrische Behandlung. Massage. Milch-, diätetische und Brunnenkuren. Seebäder. Rudersport. Postbureau und Telefon im Haus. Prospekte gratis. (H1266Q) 420) Kurarzt: **Dr. A. W. Münch.** Inhaber: **W. Amsler-Hünerwadel.**

## Val Sinestra.

Diese **arsenhaltigen Eisensäuerlinge** ersten Ranges gegen **Bleichsucht, Schwächezustände, Katarrhe, Skrofulose, specielle Frauenleiden und beginnendes Lungenleiden** sind für den Export bereit und kann deren Wasser in Kisten von 8 und 30 Flaschen per Post oder Fourgon gegen Fr. 8 und 17 bezogen werden. Broschüren gratis. (H 378 Ch) [464]  
**Schuls, April 1895.**

**Conradin Arquint,**  
Hotel Belvédère.

Best assortiertes Lager

## Polstermöbeln

Sofas, Diwans, Fauteuils, Nachtfauteuils, vollständ. Ameublements. Kanapees von Fr. 50.— an. Grosses Spiegellager. Matratzen und komplette Betten. Reparaturen prompt und billig.

**Chr. Mäusli, Tapissier (J. Elasers Nachfolger)**  
3 St. Magnihalden 3.

## Grösste Auswahl

in **Laubsäge-Utensilien, Werkzeugen** und schönstem **Laubsägeholz**, **Vorlagen** auf Papier und auf Holz lithographiert; ferner **Vorlagen und Werkzeuge für Kerbschnitzerei** empfiehlt geneigter Abnahme bestens [389]

**Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.**

# Theodor Frey in St. Gallen

offert folgende Artikel in sich selbst empfehlender prima Qualität:  
**Moltons** für **kleine Unterlagen** à 25, für **Matratzenschoner** à 2.50 bis 3.50 per Stück, fertig eingefasst. (H 703 G) [385]  
**Feglappen** à Fr. 3.— **Chinesischer Thee** à Fr. 2.—  
per 1/2 Dutzend **Herrenhemden** à Fr. 4.— **Engl. Wollsocken** à Fr. 5.—  
5.— u. 6.— per 3 Paar.  
**Alles franko per Nachnahme.**

**Specialität: Herrenhemden nach Mass.**

Jede Art Ware wird zum Besticken, Hohlsäumen oder Löchelsäumen angenommen.

Soeben erscheint:

100 000 Artikel.	16 Bde. geb. à 13 Fr. 35 Cts. Unentbehrlich für Jedermann.	1650 Seiten Text.
<b>Brockhaus' Konversations-Lexikon.</b>		
14. Auflage.		
9500 Abbildungen.	Jubiläums-Ausgabe.	980 Tafeln.
300 Karten. 130 Chromos.		

Das **Nestle'sche Kindermehl** wird seit 25 Jahren von den **ersten Autoritäten der ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste und weit verbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

15 Ehren-diplome. **Nestle's Kindermehl** 18 goldene Medaillen.  
(Milchpulver).



**Nestlé's Kinder-Nahrung** enthält die beste Schweizermilch,

**Nestlé's Kinder-Nahrung** ist sehr leicht verdaulich,

**Nestlé's Kinder-Nahrung** verhütet Erbrechen und Diarrhoe,

**Nestlé's Kinder-Nahrung** ist ein diätetisches Heilmittel,

**Nestlé's Kinder-Nahrung** erleichtert das Entwöhnen,

**Nestlé's Kinder-Nahrung** wird von den Kindern sehr gern genommen,

**Nestlé's Kinder-Nahrung** ist schnell und leicht zu bereiten. [36 (H1Q)]

**Nestlé's Kinder-Nahrung** ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch leicht in Gärung übergeht, ein unentbehrliches Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Verkauf in Apotheken und Droguen-Handlungen.



# GUTE SPARSAME KÜCHE

Von köstlichem Wohlgeschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen der **Suppenwürze Maggi**. Leere Original-Fläschchen à 90 Rappen werden zu 60 Rappen und diejenigen à Fr. 1.50 zu 90 Rappen in den meisten Spezerei- und Delikatessengeschäften nachgefüllt. —

Ebenso zu empfehlen sind **Maggis** beliebte **Suppenrollen** à 6 Tafelchen, in grosser Auswahl der Sorten, zu 10 Rappen für 2 gute Portionen. — \* —

neuestens wird nun von verschiedenen Seiten der Versuch gemacht, minderwertige Nachahmungen davon in den Handel zu bringen, — man verlange deshalb ausdrücklich **Maggis Suppenrollen**. —

HORS CONCOURS WELTAUSSTELLUNG PARIS 1889. GRAND PRIX: INTERNATIONALE AUSSTELLUNG LYON 1894.

## Frauenbinde „Sanitas“

Das **Reinlichste**, Einfachste und Praktischste. Bis jetzt unübertroffen. Aerztlich empfohlen. Sollte bei keiner Ausstattung fehlen. Weibliche Bedienung. Postversand. [418]

Sanitätsgeschäft z. roten Kreuz C. Fr. Hausmann St. Gallen.

## CEYLON TEA

### Ceylon-Thee,

sehr fein schmeckend, kräftig, ergiebig und haltbar.

per engl. Pfd. Originalpackung pr. 1/2 kg.  
Orange Pekoe . . . Fr. 5.— Fr. 5. 50,  
Broken Pekoe . . . > 4.25 > 4. 50,  
Pekoe . . . > 3.75 > 4.—,  
Pekoe Souchong . . . > . . . > 3. 75.

### China-Thee,

beste Qualität, Souchong Fr. 4.— pr. 1/2 kg.  
Kongou > 4.— > 1/2 >

### Ceylon-Zimt,

echter, ganzer oder gemahlener, 50 gr. 80 Cts., 100 gr. 80 Cts., 1/2 kg. Fr. 3.—

### Vanille,

I. Qualität, 17 cm lang, 30 Cts. das Stück. Muster kostenfrei, Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer.

**Carl Osswald,**  
Winterthur. [61]

Niederlage bei:  
**Joh. Stadelmann, Bedastr. 1713,**  
**St. Fiden, St. Gallen.**

## Kinderzwieback

seit 25 Jahren erprobt als vorzügliches, ausserordentlich leicht verdauliches Nährmittel für kleine Kinder vom zartesten Alter an, per 1/2 Kilo à Fr. 1.20, bringt in empfehlende Erinnerung [155]

**Carl Frey, Conditior,**  
**St. Gallen.**  
Prompter Versand nach auswärts.  
Telephon.

## !!! Jeder Art!!!

**Spiegel, Porträts, sowie**  
456) **Einrahmungen und Reparaturen**  
prompt und billigst

empfehlen **Alder-Hohl & Cie.** Neuggasse 43  
**St. Gallen.**

## Linoleum

vom Stück in 9 Breiten, abgepasst in 9 Grössen, von Fr. 2.— per Quadratmeter an. Muster umgehend  
**A. Aeschlimann,**  
Schiffhände 12, Zürich. [376]



**Ungezuckerte, gründlich sterilisierte, reine kondensierte Kuhmilch. Detailpreis 60 Cts. per Büchse.**  
Man verlange ausdrücklich **Romanshorne Milch,** event. wende man sich an die **Milchgesellschaft Romanshorn.** [74]

**Kinder-Lederschürzen und Lätzchen** aus bestem weichem Leder geschnitten; gar nie brüchig [366]  
**Frauen-Haushaltungsschürzen** empfehle zur Schonung der Kleider.

**F. X. Banner, Lederschürzenfabrikation, Rorschach.**

Alleinverkauf für St. Gallen:

**J. Saxer-Zollikofer, Speisergasse.**  
Niederlagen werden allerorts zu errichten gesucht.

## Bergmann's Lilienmilch-Seife

ist vollkommen rein, mild und neutral, von heilsamem Einflusse auf die Haut und äusserst sparsam im Gebrauch, daher empfehlenswerteste Familien-Toilette-Seife. Bestes Mittel gegen Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten. Nur echt von

**Bergmann & Co.**  
Dresden Zürich Tetschen a/E.  
Man achte genau auf die Schutzmarke:

**Zwei Bergmänner;**  
denn es existieren wertlose Nachahmungen.



## Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte

## Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron“.

General-Depot für die Schweiz [276]

**Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.**

Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)



Engros-Lager u. d. Korresp. f. d. Schweiz: **Milgen, Wessely, Basler, Bärle, Bärle & Albrecht, Zürich.** Zu haben bei den grösseren Kolonial- und Lebensmittelhändlern, Drogeristen, Apothekern etc. (H 14 X) [50]

### Feinstes

## Möbel- u. Dekorationsmagazin

zum Steinbock **St. Gallen** Neuggasse 33.

## Salons, Wohn-, Speise- u. Schlafzimmer etc.

**komplett**

alles in feinsten Ausführung mit voller Garantie und sehr preiswürdig empfiehlt höflichst [322]

**J. Wirth, Tapissier und Dekorateur.**

## Kleider-Samt (Velvet),

sowie Möbelpolster alle Art liefert zu Fabrikpreisen direkt an Private [348]

**E. Weegmann,**

Plüschweberei und Färberei **Bielefeld.**

Muster bereitwilligst franko gegen franko.



— Grösstes —  
Versandgeschäft der Schweiz versendet franko, gratis Preis-courant und Muster in Bettfedern u. Flaum, Rosshaar, Wolle, Trich, Bettstoffs, Lager in Bettstandtheile, einzel. Matratzen, fertige Betten v. 70—300 fracs.  
**L. Meyer, Reiden.** (H788L/2) 429)

### Besten Schutz

gegen **Motten** (Schaben) bieten

### Camfer

in Brocken und Würfeln und

### Naphtalin - Camfer

in harten runden Tabletten.

Billigst zu haben in der

### Adler-Apotheke

**C. W. Stein**

6 St. Leonhardstrasse 6

**St. Gallen.** [446]

## Leicht löslicher CACAO

rein und in Pulver, stärkend, nahrhaft und billig. Ein Kilo genügt f. 200 Tassen **Chocolade.** Vom gesundheitlichen Standpunkte aus ist derselbe jeder Hausfrau zu empfehlen; er ist unübertrefflich für genesende u. schwächliche Constitutionen. Nicht zu wechseln mit den vielen Produkten, die unter ihm. Namen dem Publikum angepriesen u. verkauft werden, aber werthlos sind. Die Zubereitung dies. Cacaos ist auf ein wissenschaftl. Verfahren basirt, daher die ausgezeichnete Qualität

## CHOCOLAT KLAUS

Zu haben in allen guten Droguerien, Spezereihandlungen und Apotheken. [37]

## Carl Blunk

Uhrmacher  
**Unionbank St. Gallen**  
**Uhrenhandlung**  
323) **Reparaturen.**

Jede Dame, welche **Heureka-**sich für die beliebten **Artikel** interessiert, beliebe Prospekte und Ansichtsendung zu verlangen. Stoff, Kissen, Binde und Wäsche. (H 515 Z) [147]  
**H. Bruppacher & Sohn, Zürich.**



Leintücher nur Fr. 2.-, Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5.-

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Katalog umgehend franko und gratis.

Frauenhemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.-, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.-, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.-, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.-, Kissenzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation R. A. Fritzsche, Neuhausen-Schaffhausen.

Versandt für die ganze Schweiz.

LINOLEUMFABRIK NORTHALLERTON England

Stampfenbachstrasse Nr. 6, Zürich,

empfehlen zu gefl. Abnahme:

Korkteppiche, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schalldämpfend.

Table with columns for Linoleum types (uni, mit Dessin) and sizes (183 cm, 230 cm, 275 cm, 366 cm). Includes sub-table for Vorlagen und Millenex with various sizes and prices.

Table for Linoleum-Läufer (Stairs) with columns for widths (45 cm, 60 cm, 70 cm, 90 cm, 114 cm, 135 cm) and prices.

Table for Granite and Inlaid tiles with columns for sizes (183 cm, 91 cm) and prices.

Linoleum-Ecken, Linoleumschienen, Linoleum-Reviver und Cement, per Bütche 1.75

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei:

Meyer-Müller & Co.,

Weinberg Nr. 6, Zürich, und Kasino Winterthur.

!! Engros und Detailverkauf zu Fabrikpreisen !!

!! Permanentes Lager von über 200 der neuesten Dessins !!

Linoleum, bester und billigster Bodenbelag.

Sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Hautkrankheiten, Ausschlägen

jeder Art haben sich die Dr. med. Smidschen Flechtenmittel, bestehend aus Salbe Nr. 1 und 2 und Blutreinigungspillen, als ebenso wirksam wie unschädlich bewährt...

Kropf, Halsanschwellung mit Atembeschwerden, Drüsenanschwellungen werden selbst in hartnäckigen Fällen durch das bewährte Dr. med. Smidsche Universal-Kropfmittel beseitigt.

Dr. med. Smids Enthaarungsmittel

beseitigt rasch und ohne die Haut wund zu machen Haare im Gesicht, resp. an unpassenden Stellen. Das Mittel ist sehr leicht anzuwenden und enthält im Gegensatz zu anderen Depilatorien keine scharfen, die Haut reizenden Stoffe.

Dr. med. Smids Gehöröl

ist bei Ohrenleiden, Schwerhörigkeit, Säusen und Rauschen in den Ohren, Ohrenkatarrh, Ohrenentzündung, Ohrenfluss, Ohrenstechen, Beissen und Jucken in den Ohren, Ohrenkrampf, verhärtetem Ohrenschmalz etc. von unübertroffener Wirkung.

Zeugnisse: Sennenberg-Wald, Gibschwil, den 20. September 1893. Wollen Sie mir umgehend wieder Dr. Smids Flechtenmittel Nr. 1 zuschicken, denn wir haben schon über 18 Jahre gearztet...

Haupt-Depot: P. Hartmann, Apotheker, Steckborn. Depots: St. Gallen: Apoth. C. F. Hausmann; C. F. Lugin, Löwenapotheke; Apoth. H. Jenny, z. Rotstein; Herisau: Apoth. H. Hörler; Apoth. Arnold Lobeck; Rorschach: Apoth. J. C. Rothenhäusler; Zürich: Apoth. A. O. Verdmüller; Aussersihl: Apoth. L. Baumann; Apoth. Probst z. Florapotheke, Badenerstr. 85; Basel: Alfr. Schmidt, Greifenapotheke; Hubersche Apotheke bei d. alt. Rheinbr.; Th. Bühler, Hagenbachsche Apotheke; Th. Lappe, Fischmarksapotheke.

Rationelle Ernährung durch Jul. Hensels

Hygieinisch. Cacao und Chokoladen

mit Zusatz von Nährstoffen,

ausgezeichnet durch vorzügl. Geschmack, Leichtverdaulichkeit, Wohlbekömmlichkeit, hervorr. Nährkraft und Förderung einer gesunden Blutbildung.

Hygiein. Cacao in 1/4, 1/2 und 1/4 Pfund-Packung Fr. 4.- pr. Pfund.

Hygiein. Chokolade Nr. 1 Fr. 3.-, Nr. 2 Fr. 2.50 per Pfund.

Broschüre über rationelle Ernährung mit ausführlicher Begründung der Vorteile dieser Fabrikation allen anderen gegenüber wird gratis versandt. (H1429Q) [447

Alleinberechtigte Fabrikanten: Knappe & Würk, Leipzig.

Generaldepot für die Schweiz: Karl Pfalz, Basel.

Probenbestellungen per Post, billigt.



Berner Alpen-Milchgesellschaft

Stalden, Emmenthal.

Sterilisierte Alpenmilch

Depots in allen grossen Apotheken der Schweiz

oder direkt von Stalden zu beziehen.

Die Milch stammt aus der besten Gegend des Emmenthales, von durchaus gesunden Tieren, denen nur Naturfutter verabreicht wird. Die angewendete Sterilisations-Methode ergibt die vor allen anderen bei weitem sichersten Resultate.

Als Kindermilch von Müttern und Aerzten aufs höchste geschätzt. Zahlreiche Zeugnisse der ersten Kinder- und Frauen-Aerzte.

Export nach überseeischen Ländern.

Die 1 Literflasche 55 Cts. Die 6 Decilliterflasche 40 Cts. Die 3 Decilliterflasche 25 Cts. ohne Glas.

Auch vorzüglicher sterilisierter Alpen-Rahm.

Verlangt die Bärenmarke! (H 88 Y) [59

Sichere und dauernde Heilung bei Flechten jeder Art Hautkrankheiten Hautausschlägen

wird durch das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Flechtenmittel von Dr. Abel erzielt. Das Heilmittel, bestehend aus einem Thee, der das Blut von sämtlichen Unreinheiten befreit, und einer Salbe, welche binnen kurzem die Hautausschläge vollständig und dauernd beseitigt, ist frei von allen metallischen und narkotischen Giften, wie solche in vielen Fällen angewendet werden.

Es ist darum vollständig unschädlich, leicht anwendbar und nicht beruhtend.

Preis franko per Nachnahme Fr. 3.75. Zu beziehen durch J. B. Rist, Altstätten (Rheintal). [106

H. Brupbacher & Sohn, Bahnhofstr., Zürich

Heureka-Stoff, weiss, für Damen-, Herren- und Kinderwäsche. Das Eleganteste u. Solideste.

Heureka-Piqué für Damenkleider, Jupons, Frisiermütel etc.

Heureka-Zwirnstoff. Das Beste für Betttücher und Bettwäsche.

Heureka-Stoffe, farbig, für Damenroben, Kinderkleiden, Schürzen, Blousen, Reise- und Staubkleider.

Heureka-Stoff, crème, für Vorhangstoffe, Kleider, Schürzen, Broderien etc.

Farbige Heureka-Stoffe in crème, türkisch, braun, blau, blau gestreift, rot gestreift, bordeaux.

Heureka-Stoffe sind alle gesetzlich geschützt. Patente + 6436 + 6437.

Heureka-Stoffe: Ehrendiplom: London 1894 Goldene Medaille: Zürich 111) 1894, (H 1728 Z)

Man beliebe gefl. Muster und Prospekte zu verl.

Soeben erschienen:

Unsere Haus-, Villen- und Schlossgärten

oder die Landschaftsgärtnerei als Gesundheitsfaktor und Bodenrentner.

Von H. Runtzler, Baden, Schweiz (Selbstverlag).

Preis: 1 Fr. 50 Cts. 10 Exemplare 10 Fr. = 7 Mark 50 Pfg. Ausführlicheres in der Beilage zu Nr. 44 der Schweizer Frauen-Zeitung 1893. [137

Wer eine Stelle sucht,

tut am besten, in der Frauen-Zeitung ein Inserat einzurücken. Das Blatt wird grösstenteils in gutsituierten Familien gehalten, also von Leuten, die

Stellen zu vergeben haben,

so dass derlei Inserate gewöhnlich von bestem Erfolge begleitet sind. Die Druckzeile in kleiner Schrift (ungefähr 10 Silben) kostet 20 Cts., angefangene Zeilen werden voll berechnet. Die eingehenden Offerten werden jeden Tag den Auftraggebern zugestellt. Offerten und Anfragen sind jeweilen eine Frankomarkte zur Weiterbeförderung resp. Antwort beizufügen.

Annoncenbureau der Schweizer Frauen-Zeitung Haasenstein & Vogler, St. Gallen.



# Für die Kleine Welt

Gratisbeilage

der

❖ Schweizer Frauen-Beilage. ❖

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

---

St. Gallen.

Nr. 5.

Mai 1895.

---

## Auf Wiedersehen!

(Zum Bilde.)

**I**n Sturm und Braus ist der Schiffer wieder zur See gegangen, nachdem er für kurze Zeit in der trauten Hütte bei den Seinigen geweilt hat.

Vom Landungsplatz winkt ihm seine Frau den Abschiedsgruß. Der kalte Wind schreckt sie nicht und nicht die Wogen, die schäumend über die Brücke schlagen. Sie weht mit ihrem Tuche und schaut nassen Auges nach dem Schiffe, das ihr den Gatten entführt. Auf Wiedersehen! ruft sie über das Wasser hin, denn auch er schwenkt sein Tuch — behüt' Dich Gott! Auf Wiedersehen!

Den Kindern ist's unbehaglich, der Wind zaust ihnen die Haare und weht ihnen durch's Gewand; sie schmiegen sich schutzsuchend eng an die Mutter.

Sie fühlen nur die Unbilde des Wetters und sind noch zu jung, um das Trennungsweg der Mutter zu fassen; sie haben noch keinen Begriff von den Gefahren, die den scheidenden Vater auf dem Meere bedrängen, und weiter als die Augen reichen, reicht auch ihr Kummer nicht. Die Kleinen drängen heim zur geschützten Hütte, zu ihren traulichen Spielen.

Das Herz der Mutter aber begleitet den Vater auf der gefährvollen Reise und: Behüt' Dich Gott, auf Wiedersehen! das ist der Inhalt ihres Gebetes am Morgen und am Abend.

Was meint Ihr, meine lieben Leserlein, wie wäre wohl Euch zu Mute, wenn Euer gute Vater so im Sturm und Wetter von Euch und der lieben Mutter wegfahren müßte; wenn er erst nach Monaten wieder zu Euch zurückkehren könnte? Würdet Ihr nicht mit Besorgnis nach dem Himmel schauen, wenn die Wetterwolken sich türmen und der Sturmwind



### Auf Wiedersehen!

durch die Lüfte braust? Würdet Ihr nicht auch gerne beim Abschied noch einen letzten Blick zu erhaschen suchen, solange Euer Auge das Fahrzeug noch zu erreichen vermöchte? Würdet nicht auch Ihr von Herzen rufen: Behüt' Dich Gott, auf Wiedersehen!

In drei Monaten erst kann der Schiffer zurückkommen, so lange ist das trügerische Wasser seine Heimat, so lange bleibt das schwankende Schiff sein Haus und so lange muß die Frau mit den Kindern seiner Wiederkehr harren, so lange ist sein Platz in der trauten Hütte leer.

Wenn aber der Sturm um die Hütte braust und des Himmels Wetter sich entladen, wenn das Meer seine Wellen haushoch an's Land wirft und die Wasser tosend aus der Tiefe grollen, dann duldet es die einsame Frau nicht auf ihrem Lager. Sie entzündet ein Licht nächtlischerweile und stellt es auf's Gesimse des weithin schauenden Giebelfensters, daß es den mit den Wellen kämpfenden Schiffern die Nähe des Landes verkünde, ihnen zum warnenden und tröstenden Leitstern werde.

Wohl weiß sie, daß ihr Mann noch nicht zurückkehren kann, daß sie nicht für ihn die Leuchte aufstellt, aber sie tut es ebenso gerne für die Anderen in der stillen Zuversicht, daß am fernen, fremden Strande auch eine fürsorgende, mitleidige Seele sich gedrungen fühle, in dieser stürmischen Nacht dort ein Licht aufzustecken, wo die unwirtlichen Klippen dem Fahrzeug ihres Mannes Gefahr drohen.

Und so soll's ja sein. Als Bruder und Schwester fühle sich einer dem andern verbunden zu Trost und Hilfe in Not und Gefahr.

So hoffe denn wartend auf die fröhliche Wiederkehr Deines Mannes, brave Frau, und halte das Andenken an den fernen Vater und die Freude, ihn wiederzusehen, in den Herzen Deiner Kinder warm und lebendig. Euer frommes: Behüt' Dich Gott! wird ihm in der Stunde der Gefahr tröstlich im Ohre wiederklingen — er wird noch hoffen, wenn sonst die Hoffnung schwand. Auf Wiedersehen!

## Wailied für die Kleinen.

Nach der Melodie: Alles neu.

O juhei, jetz isch Mai,  
Alli Chinder hopsed frei!  
D'Bäum voll Strüß! Uf der Wies  
Blüemli allerlei.  
D'Sunne schint de ganze Tag,  
S'Dögeli singt, so viel as's mag,  
Chömed g'schwind, jedes Chind,  
fort zum grüene Hag!

Hand in Hand, mitenand  
Gohts berguf is Bluemeland.  
D'freund ist groß: Händli los!  
Jedes suecht am Rand,  
Macht en große, große Struß,  
Sueget über's Ländli us.  
Uf der Höh' isch es schö —  
Seh wer findt sis Huus?

Wer hät's g'seh? Achtig geh!  
Sueged au de Bodesee!  
Ab und uf Dampfsschiff druf,  
Gondeli, all no meh!  
Uf em Bergli isch es nett,  
Wenn me-n-au en Süüni hät,  
Und denn hei Zwei und Zwei,  
Ueber Stock und Stei!

## Dies und das von unsern Kleinen.

Die kleine Marie war bei den Großeltern auf Besuch. Den nächsten Tag sollte in St. Gallen das Kinderfest sein. Dies ein Wort Kinderfest macht jeden Sommer gar viele Kinderherzchen höher schlagen; es klingt für die Kleinen und Kleinsten wie Märchenmusik. Es ist dies aber auch ein schönes, ein herziges Fest, an dem die ganze Stadt, Jung und Alt, Eltern und Kinder sich freuen. Auch Mariechen freute sich zum voraus; es war ganz erfüllt von sehrender Erwartung. Man hatte ihm versprochen, daß es nach der Stadt geführt werden solle; aber, hatte man gesagt, das Kinderfest kann eben nur sein, wenn morgen auch schönes Wetter ist; bei Regen könnten ja die Kinder nicht auf der Rosenbergwiese tanzen und ihre Spiele machen und herumspringen in ihren weißen Kleidchen. Mariechen stand am Fenster und schaute hoffend und zagend in den etwas grau umzogenen Himmel hinauf. Wird es schön sein? Wird es nicht? so frug es sich fortwährend. Plötzlich faltete es die Händchen fest ineinander und sagte flehend, dringend: „O, du liebe, liebe, liebe Gott, mach' doch au schö Wetter!“ — Und am nächsten Morgen war es schön und Mariechen fuhr fröhlich in den strahlenden Sommermorgen hinein, hin zum Kinderfeste.

Mariechen betete jeden Abend das bekannte Kindergebetlein:

„Müde bin ich, geh' zur Ruh,“

wo es dann bei der zweiten Strophe heißt:

„Hab ich Unrecht heut getan,  
Sieh es, lieber Gott nicht an.“

Die Tante sagte zu ihm: „Weißt du auch, was du betest? Du mußt jedesmal darüber nachdenken, ob du Unrecht gethan hast den Tag über und dann muß es dir leid sein und du mußt dir vornehmen, es nicht wieder zu thun. Somit half die Tante der Kleinen nachsinnen, was sie etwa gethan haben mochte jeweilen über den Tag, das als Unrecht bezeichnet werden mußte. Aber es kam gewöhnlich nichts heraus trotz dem Nachsinnen; Mariechen hatte ein gutes Herzchen, in dem nicht wohl etwas Böses Platz hatte. Es war auch behütet von seinen Angehörigen, so daß nichts Schlimmes an das Kind herankommen konnte.

Des Morgens half es stets der Tante die Frühstückstassen waschen, das heißt, es hatte sein besonderes Tüchlein und durfte seine eigene Tasse abtrocknen, was es auch sehr sorgfältig und gewissenhaft that. Eines Tages fiel der Tante plötzlich, sie wußte kaum, wie es gekommen, ein Stück von der schönen Tasse, die sie in der Hand hielt, ab. Mariechen schaute ernst zur Tante auf und sagte dann in vorwurfsvollem Tone: „Aber Tante Bertha“ (das heißt, es sagte bloß Belta, denn es konnte

noch kein r deutlich aussprechen), „hab' ich Unrecht heut' getan?“ An dem Tage hatte die Tante ein schweres Unrecht auf dem Gewissen. —

Auch der kleine Franz sollte beten. Aber er war eben noch sehr klein und konnte nicht viel sagen. Er war auch sehr schläfrig und wollte darum schnell fertig machen.

„Engelein, komm,  
Mach mi chromm“

murmelte er und schloß die Augen. „Was betest du da?“ frug die Tante, „sag's noch einmal.“ Und

„Engelein, komm,  
Mach mi chromm“

kam's noch einmal über die Lippen des Kleinen. Er war wirklich noch zu klein. Er wußte noch nicht den Unterschied zwischen fromm sein und frumm sein. —

Von einem kleinen Burschen weiß ich auch noch; der schaute mit seinen glänzenden, dunklen Augen zur Lehrerin auf. „Karl,“ frug diese, „wo hast du nur deine Chriesläugli her?“ „Von der Anna,“ antwortete der Kleine schnell. „Wer ist denn die Anna?“ „Unsere Magd.“ —

Zum Fritzchen sagte eines Tages die Mamma: „Hör', du sollst in die Stadt gehen und für das Fräulein Pauline Garn holen; sie braucht es für ihre Häckelarbeit.“ Da es jedoch draußen so gar schlechtes Wetter war, dachte die Mutter, sie wolle ihrem kleinen Jungen den Auftrag ein wenig versüßen und fügte hinzu: „Weißt, ich gebe dir dann ein Gutsli von denen, die ich gestern gemacht habe.“

Fritzchen war eben sehr beschäftigt mit Bildchen ausschneiden und aufkleben. Der Mutter Auftrag kam ihm wirklich sehr ungelogen. Dazu regnete es und der Laden, in dem man das Garn bekam, war weit, er wußte es. Er schaute eine Weile nachdenklich in das unfreundliche, nasse Wetter hinaus, dann sagte er bestimmt: „Um ein Gutsli tue ich's nicht, aber um zwei.“

Er bekam diesmal seine zwei Gutsli, denn er war sonst immer ein dienstfertiger kleiner Junge gewesen. —

Die kleine Gabriele wäre gewiß gerne artig gewesen, wenn man nur nicht immer zu ihr gesagt hätte: „Sei jetzt brav.“ Als sie einmal mit dem Kindermädchen spazieren gieng und dieses, als sie auf dem Spielplatze angelangt waren, wieder mahnte: „Sei jetzt schön artig,“ da rief die Kleine: „Man muß nicht immer das Gleiche sagen! Sag' doch einmal etwas anderes!“ —

Einmal war auch Paulchen auf Besuch beim Onkel auf dem Lande. Da kam dieser an einem Morgen zum Frühstück herein und sagte: „Wir



haben diese Nacht ein Kälbchen bekommen. Es ist ein Kuhkalb, man kann es aufziehen.“

Paulchen horchte hoch auf und gleich nachdem gegessen war, drängte er die Tante, daß sie mit ihm nach dem Kuhstall gehe und ihm doch das Kälbchen zeige. Diese willfahrte schließlich und der Kleine schaute sich das Tier an, das etwas ungeschickt auf seinen vier Beinen stand. Der kleine Bursche schien jedoch nicht befriedigt mit dem was ihm gezeigt wurde. „Ja, wie zieht man es denn auf?“ frug er zuletzt. „Wie? Nun, zuerst gibt man ihm Milch zu trinken und nachher frißt es Heu und Gras und so wird es groß.“

„Aber wie kann es springen?“

„Bis in ein paar Tagen kann es schon springen, du wirst sehen.“

„Ziehst du es dann auf?“

„Nein, nicht gerade, das besorgt der Jakob.“

„Hat er den Schlüssel dazu?“

Jetzt fiel der Tante plötzlich ein, was Paulchen meinte. Er hatte zu Hause ein kleines Schweinchen aus Papiermache, das heißt aus gepreßtem Papier. Das konnte man mit einem Schlüssel aufziehen und dann hopste und schnurrte es eine Weile auf dem Boden herum. So hatte er den Onkel dahin verstanden, daß er ein großes Kalb bekommen habe, das man aufziehen könne wie sein kleines Schweinchen. —

Klein Mariechen, von dem wir schon mehreres gehört haben, zeigte sich einmal auch als kleine Heldin. Die Mamma war für einen Tag gekommen, um nach ihren zwei Töchterchen zu sehen, denn auch Mariechens älteres Schwesterchen Alice war mit ihr dies Jahr bei den Großeltern. Den Tag über war man sehr vergnügt gewesen; es war eine große Freude, der Mamma alles zu zeigen und so vieles, was man erlebt hatte, zu erzählen. Aber als abends dieselbe sich bereit machte, um wieder heimzugehen, da bemächtigte sich der Kinder, das heißt eigentlich nur der kleinen Alice, ein heftiges Trennungswel. Das Kind fing an zu schluchzen herzbrechend und unaufhaltjam; nichts konnte es trösten. Man begleitete die Mamma noch bis zum Gartentor, aber dann mußte wirklich geschieden sein. Nachdem die Mutter die beiden Kinder noch einmal geküßt hatte, eilte sie fort und bald war sie den Blicken der zwei kleinen Mädchen entschwunden. Da stellte sich Mariechen vor ihr schluchzendes Schwesterchen hin. Sie war kleiner als die ältere Alice, wohl um einen halben Kopf; sie war überhaupt noch sehr klein. Aber sie wußte bereits, was Selbstüberwindung ist. Sie hatte keine Träne vergossen, als die Mamma fortging, obwohl sie dieselbe in ihrem kleinen Herzchen gewiß ebenso lieb hatte, wie Alicechen. Sie hielt nun im Bewußtsein ihres kleinen Heldentums der Schwester eine Standrede. Ernst und nachdrücklich sagte sie ihr:

„Weißt, Alice, ich hätte auch weinen können wie Du, gerade so stark, aber i han denkt, nei! I will nöd! Nöd z'lieb!“

Möchte sich nicht manches größere Kind ein Beispiel nehmen an der kleinen Vierjährigen und auch denken: „Nei, i will nöd chlage und weine! Nei, nöd z'lieb!“

H. B.

### Auflösung des Logogriffs in No. 4.

1. Lisse. 2. Amerika. 3. Unterwalden. 4. Forelle. 5. Elias. 6. Kessel. 7. Braten. 8. Urke. 9. Keltobel. 10. Giraffe. Endresultat: Laufenburg.

### Rätsel.

Was brüllt der lieben Kuh  
Der Dchse freundlich zu?  
Was spielen abends gern  
Beim Biere viele Herrn? —  
Dies Beides im Verein  
Gibt süßen Damenwein,  
Auch eine Frucht, die man  
Beim Kochen brauchen kann.

\* \* \*

Ein Baum hat 12 Nester, darin sind 52 Nester, in jedem Nest sind 7 Junge und jedes Junge hat seinen Namen.

\* \* \*

Du magst mich vorwärts oder rückwärts lesen,  
Ich bin stets Helfer in der Not gewesen.

### Briefkasten.

**Albertina W** . . in **S** . . . . . Dein Versuch zum Rätsellösen ist tadellos gelungen, wie Du siehst. Wir wollen sehen, wie Du die Rässe dieser Nummer aufknackst. Willst Du mir in einem nächsten Briefe nicht auch etwas über Dich selber mitteilen? Ich möchte mir gerne ein Bild machen von dem neuen Leserlein, das so schön und fehlerlos schreibt. Hast Du noch Geschwister? Und wie alt sind diese? Mit was vertreibst Du dir die Zeit neben der Schule? In welche Klasse gehst Du und wer unterrichtet darin? Ein Lehrer oder eine Lehrerin? Die freundlichen Grüße von Deiner lieben Mamma erwidere ich bestens. Wirst Du mir auch etwas von ihr erzählen? Ich hoffe es und grüße auch Dich herzlich.

**Eduard B** . . . . in **L** . . . . . Gewiß hat das von Deinem Mitleserlein ganz speziell für dich bearbeitete Rätsel Dir Freude gemacht. Daß Du es prompt auflösen würdest, war nicht zu bezweifeln. Also Gartenarbeit

hat Dich am raschen Schreiben abgehalten. Hast Du dein eigenes Gartenplätzchen bearbeitet? Und welcher Art war Deine Tätigkeit? Hast Du gegraben, gesät und ausgepflanzt oder gar eine Erdbewegung gemacht zu einer neuen Anlage? Alles ist interessant, lehrreich und gesund und alles wird den Eltern Freude machen und Dich befriedigen. Ein herzliches Grüß Gott! Auch Deiner lieben Mamma.

**Louise M . . . . .** in **W . . . . .** bei **N . . . . .** So, auch Du hast vor Euerer Schulprüfung noch krank werden müssen, wie es so manchem unserer jungen Leserlein passiert ist. Das war eine lange Woche, gelt; an's Bett gefesselt zu sein, wo man sich so gerne tummeln möchte! Doch hast Du gewiß den unterhaltenden und tröstlichen Besuch Deiner lieben Schwestern haben können und Deine liebe Mutter hat Dich verpflegen können; so geht's noch an. Da weiß ich aber von einem lieben, kleinen Mädchen, das vom Spielen müde sich Abends in's Bett gelegt hat und das von der schlimmen Diphtherie gepackt, am andern Morgen schon von den Eltern und Geschwistern abgesondert bleiben mußte. Keines von allen durfte in's Zimmer kommen, um dem kleinen Patienten die Zeit zu vertreiben und nur die Krankenschwester mußte beständig bei ihm sein zur Pflege. Das war eine rechte Geduldprobe für die liebe Kleine, die sonst das Haus mit ihrer Fröhlichkeit erfüllte und die in herzlichster Liebe an den Eltern und Geschwistern hing. Und diese strenge Absonderung dauerte nicht nur Tage, sondern Wochen. Gelt, das erscheint Dir hart, liebes Louischen? Aber etwas schönes hat die kleine Kranke dabei erfahren dürfen, etwas, das sie für die lange Einzelhaft reichlich entschädigte und an das die schöne Erinnerung bis in's Alter nicht verbleichen wird: Dem Nachtgebote des Arztes mußte selbst der Vater sich fügen, aber der dringende Wunsch, seinen kleinen Liebling zu sehen und ihm eine Freude zu bereiten, machte ihn erfinderisch. Er legte eine große Leiter an das Fenster, hinter dem die Kleine interniert war, stieg hinauf, grüßte hinein, rief ihr tröstliche Worte zu und stellte eine schöne, blühende Pflanze der Patientin zur wohlthuenden Augenweide auf's Gesimse. Die Herzensfreude kannst Du dir denken. Welchem Kinde würden da nicht die Augen übergehen in süßem Glücksgefühl, sich von seinem Vater so geliebt zu wissen. Es blieb aber nicht bei diesem einen Besuch durch's Fenster und die Kleine freute sich jedesmal schon beim Erwachen auf den Augenblick, da des Vaters liebes Gesicht vor dem Fenster auftauchte und er kam nie, ohne der kleinen Gefangenen etwas zu bringen, was sie überraschen und erfreuen konnte. Auch die Brüder kamen auf diesem Wege das Schwesterchen zu sehen und zu grüßen und so wurde der Kleinen auch die gefürchtete Krankheit zur Quelle der Freude und des schönen Genusses. Denn welche Freude ist reiner, als die uns Gewißheit gibt, daß wir unseren Angehörigen lieb und teuer sind. Hast Du das schöne Gefühl, von treuer Liebe umgeben und umsorgt zu sein, nicht auch während Deinem Kranksein doppelt empfunden? Und hat sich da nicht in Dir der Wunsch gefestigt, den Eltern und Geschwistern auch Deine Liebe so recht fühlbar zu machen durch fröhlichen Gehorsam und sorgliches Aufmerken auch auf ihre unausgesprochenen Wünsche? — Du lässest mich nächstens wissen, wie Dein Examen abgelaufen ist. Auch würde es Deine Mitleserlein wohl samt und sonders interessieren, etwas Näheres von Euerem Schulfest zu vernehmen, denn solche werden nicht überall gefeiert. — Ich höre Euch Geschwister mit der kleinen Martha singen, wenn ich Dein liebes Briefchen lese; am liebsten möchte ich aber Euch alle einmal sehen und wäre es auch nur auf einem Bild. Seid herzlich begrüßt mit samt den lieben Eltern.